

der RECYCLER

Hauszeitung der Firma Haldimann AG, September 2013

Haldimann AG Murten / Morat

www.haldimannag.ch



Kunststoff-Projekt Murten – ein erster Eindruck

Recycling ist heute alltäglich und notwendig, wollen wir auch in Zukunft Ressourcen nutzen können. Ein zweijähriges gemeinschaftliches Pilotprojekt der Haldimann AG und der Stadt Murten soll aufzeigen, ob eine spezifische Kunststoffsammlung nachhaltig und erfolgreich sein kann. Ein Zwischenbericht nach den ersten sechs Monaten.

Das Sammeln und Wiederverwerten von Wertstoffen ist zunehmend selbstverständlich. Das gilt hierzulande seit Jahrzehnten für Altglas, für Papier oder Aluminium. Bei Kunststoffen ist das Einsammeln im Hinblick auf ein ökologisch und ökonomisch sinnvolles Recycling deutlich anspruchsvoller. Grund genug für die Haldimann AG, zusammen mit der Stadt Murten, zu Beginn dieses Jahres ein neues Recyclingprojekt zu starten.

Ein Pilotprojekt mit Zukunftspotential

Der Verwertungs- und Recycling-Gedanke ist bei der Haldimann AG seit vielen Jahren fest verankert. So war es nur folgerichtig, dass früher oder später auch das sortenspezifische Sammeln definierter Kunststoffe als zukunftsweisende Aktivität in Angriff genommen wurde.

Marktabklärungen hatten gezeigt, dass Kunststoffverpackungen aus Polyethylen und Polypropylen sowohl in privaten Haushalten als auch in Industrie und Gewerbe in Mengen anfallen, bei denen es sich lohnt, ein entsprechendes Recycling auch in der Region Murten ins Auge zu fassen.

Zwei Hauptgründe sprechen klar für ein Rückgewinnen solcher Kunststoffe. Einerseits wird durch eine Wiederverwertung Erdöl eingespart und andererseits lässt sich



Ein Montag Mitte Juli, 11.30 h: Es herrscht Hochbetrieb und Pascal Haldimann (2. von rechts) ist ein gefragter Mann.

das Volumen des anfallenden Restabfalls durch eine solche Separatsammlung drastisch reduzieren. Gerade der zweite Aspekt kann sich für Verbraucher und Verbraucherinnen schnell positiv bemerkbar machen, sind doch viele sogenannte Hohlkörper für den Haushalt aus den beiden Kunststoffen gefertigt.

Im Sommer vergangenen Jahres war es dann soweit. Nachdem Christian Haldimann die Stadt Murten mit ins Boot geholt hatte, konnten die Vorarbeiten für die Einführung einer solchen Separatsammlung als zweijähriges Pilotprojekt starten.

Um was genau geht es?

In der Schweiz werden pro Kopf der Bevölkerung jährlich 125 kg Kunststoff verbraucht und ca. 100 Getränkekartons verkauft. Jedes Jahr wächst der Verbrauch an Kunststoffen um 3 %. Getränkekartons bestehen zu 75 % aus wiederverwertbarem Zellstoff und zu einem Viertel aus Kunststoff und Aluminium.

Bereits vor dem Start des Pilotprojekts war insbesondere Christian Haldimann klar, dass man Geduld mitbringen musste, um hier Erfolg zu haben. "Aller Anfang ist schwer.



Beat Jaberg, Leiter des Werkhofs Murten

Auch beim Papier und Aluminium lief nicht von Anfang an alles perfekt", erinnert sich der erfahrene Geschäftsführer.

Nach reiflicher Überlegung wurde entschieden, im Rahmen dieses Gemeinschaftsprojekts lediglich drei Sorten Kunststoff und Getränkekartons zu sammeln und einer



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Recycling geschieht nicht einfach. Das Bewusstsein, dass Stoffe Wertstoffe sein können und wir sie nach Gebrauch wieder verwenden können, um letztlich damit auch Energie einzusparen, muss erst entstehen. Dieses Denken in unseren Köpfen anzuregen und zu festigen, ist ein kontinuierlicher Prozess, den wir nach Kräften unterstützen. Eine aktiv mitdenkende und mithandelnde Bevölkerung ist auch für das Anfang Jahr angelaufene Gemeinschaftsprojekt unserer Firma mit der Stadt Murten unabdingbar. Während zwei Jahren werden Produkte dreier verschiedener Kunststoffklassen sowie Getränkekartons getrennt gesammelt und einem spezifischen Recycling zugeführt. Ein erster Zwischenstand zeigt positive Ergebnisse.

Auch in technischer Hinsicht versuchen wir, im Sinne eines ganzheitlichen Umweltschutzes laufend à jour zu sein. Unser neuestes Kehrichtfahrzeug überzeugt da auf ganzer Linie. Sein leiser Hybrid-Antrieb mit sparsamem Euro5-Motor, in Kombination mit einem leistungsfähigen Elektromotor für den Aufbaubetrieb, dürfte gerade in Wohngebieten geschätzt werden. Übrigens: Wir sind die Ersten in der Schweiz, die ein solches Konzept in der Praxis einsetzen und sparen damit rund 30 % Treibstoff ein!

Die beste Technik, das sorgfältigste Recycling funktioniert auch bei uns nur mit und durch engagierte Mitarbeitende. Werner Jakob, Betriebsleiter in unserem Partnerbetrieb Kompostieranlage Seeland AG, lebt seit 20 Jahren mit viel Elan und Freude den Recyclinggedanken. Wir gratulieren ihm zu seinem Jubiläum.

Und: Unserem ehemaligen Lehrling Jérémie Noyer gefällt es bei uns so gut, dass er nach seiner im Juli bestandenen Abschlussprüfung als Berufsschauffeur unserem Team erhalten bleibt. Wir gratulieren auch ihm und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Ich hoffe, wir können mit dem neuesten „Recycler“ Ihr Interesse an unseren Aktivitäten wachhalten und wünsche Ihnen anregende Lesemomente.


Christian Haldimann

Wiederverwertung zuzuführen. Denn nur ökologisch und ökonomisch sinnvolles Recycling führt langfristig zur gewünschten Nachhaltigkeit.

Im Werkhof der Stadt Murten werden aktuell folgende Produktgruppen separat gesammelt:

1. **Flaschen** (PE-HD 02)
2. **Folien** (PE-LD 04)
3. **Kanister und Blumentöpfe** (PP 05)
4. **Getränkekartons**

Mit der offiziellen Medienmitteilung der Stadt Murten vom 19. November 2012 wurde das Projekt per 3. Januar 2013 gestartet. Weiterführende Informationen zum Sammelprojekt wurden in Zusammenarbeit mit der Haldimann AG im Informationsblatt der Gemeinde Murten, Ausgabe Dezember 2012, publiziert.

Ein zufriedenstellendes Zwischenergebnis

Nach den ersten sechs Monaten sind sich die Verantwortlichen Christian Haldimann und der Leiter des Werkhofs Murten, Beat Jaberg, einig: Das Projekt ist bei der Bevölkerung gut angekommen und die Leute machen mit.

Die Haldimann AG ist für den Sammeldienst sowie die korrekte Weiterleitung an kompetente Verarbeitungs- und Recyclingbetriebe verantwortlich und trägt während den zwei Jahren auch die anfallenden Kosten. Die Entwicklung des Projekts wird deshalb selbstverständlich genau verfolgt. „In regelmäßigen Abständen erstellen wir detaillierte

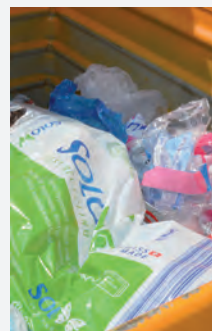
Berichte über die monatlich eingesammelten Mengen der einzelnen Produktgruppen“, erläutert Initiator Christian Haldimann einen wichtigen Aspekt der Projektbegleitung. Insgesamt kamen während der ersten sechs Monate in der speziellen Sammelstelle im Murten Werkhof jeden Monat durchschnittlich rund 1000 kg Kunststoffe und Getränkekartons zusammen. Und das bei einer lokalen Bevölkerung von 6500 Personen. „Diese Menge an Sammelgut entspricht energiemässig in etwa 6000 Litern Heizöl. Und durch die Wiederverwertung verhindern wir gut 12 Tonnen CO₂, die bei einer Verbrennung entstehen würden“, kommentiert der Firmenchef das beachtliche Ergebnis seiner Bemühungen.

Alltag an der neuen Sammelstelle

Die bereits im Vorfeld des Projekts breit angelegte Information der Bevölkerung dürfte mitgeholfen haben, dass der Start vielversprechend verlaufen ist. Auch die Information vor Ort, da wo entschieden werden muss, was in welchen Container gehört, ist allgemein gut verständlich.

Ohne beratende Unterstützung im Einzelfall geht es jedoch noch nicht. Zuviel „Fehleinwürfe“ müssten sonst in mühsamer Nacharbeit durch Mitarbeiter der Haldimann AG korrigiert werden. Die Gründe für immer wieder auftauchende Unsicherheiten bei den Kundinnen und Kunden im Werkhof sind leider oft bei den Herstellern der Behältnisse zu suchen.

Wenn von der Industrie für gleiche Inhalte verschiedene Kunststoffe für äusserlich



Container 1: Kanister- und Blumentopf-Beispiele: Lebensmittel, schwarze und braune Plastiktöpfe usw.
Container 2: Flaschen-Beispiele: Shampoo, Duschcreme, Flüssigwaschmittel, Milchflaschen usw.
Container 3: Folien-Beispiele: Verpackungsfolien von WC- und Haushaltspapieren, Baufolien usw.
Container 4: Beispiele für Getränkekartons: Fruchtsäfte, Milch, Milchgetränke, Kaffeeahm, usw.

Ich bin der Jüngste in der Haldimann-Familie

identisch aussehende Hohlkörper verwendet werden, kann die korrekte Zuordnung der zu entsorgenden Behältnisse zum „richtigen“ Sammelcontainer schon zum Problem werden. Pascal Haldimann, der während seines Ferien-Jobs regelmässig an der Sammelstelle kontrolliert und berät, kennt die Problematik aus eigener Erfahrung: „Die Leute sind froh, hier einen Ansprechpartner zu haben, denn Sie wollen es ja richtig machen.“

Wie bei der Sammlung anderer wieder verwertbarer Stoffe, gibt es natürlich auch hier die schwarzen Schafe unter der Kundschaft. Beat Jaberg, der regelmässig selber vor Ort einen Auge auf das neue Gemeinschaftsprojekt wirft, stellt fest: „Manche wollen hier einfach nur ihren Dreck loswerden“. Das jedoch kann aus verschiedenen Gründen nicht akzeptiert werden.

Interessante anderthalb Jahre

Wesentliche Punkte beim nachhaltigen Recyclieren betreffen einerseits die Sortenreinheit der Stoffe und andererseits muss für alle Beteiligten auch die finanzielle Seite stimmen. Abnehmer der gesammelten Stoffe achten zunehmend auf Sauberkeit und Sortenreinheit. „Das kann soweit gehen, dass Lieferungen gar nicht mehr angenommen werden, wenn Sie den Anforderungen nicht genügen“, weiss Christian Haldimann aus Fachzeitschriften zu berichten.

Mit der Zeit wird auch die Betreuung am Sammelstandort reduziert werden müssen, um eine Rentabilität der Sammeltätigkeit zu gewährleisten. Betreuung und Beratung vor Ort wird heute noch ausschliesslich von Mitarbeitern der Haldimann AG geleistet. Im Sinne eines partnerschaftlichen Handelns werden sich die Projektverantwortlichen auch Gedanken über den Einsatz von Mitarbeitern des Werkhofs Murten machen müssen. Eine entsprechende Schulung haben dafür vorgesehene Personen bereits bei der Haldimann AG durchlaufen.

Ob diese gelungene Einführungsphase des Projekts zukünftig in permanenten Sammlungen spezifischer Kunststoffe mündet, lässt sich natürlich zum heutigen Zeitpunkt noch nicht sagen. „Wenn wir konsequent dran bleiben und auch weiterhin gezielte Informations- und Aufklärungsarbeit leisten, sehen wir gute Chancen“, sind sich Beat Jaberg und Christian Haldimann aber einig.



Unser jüngstes Kehrlichfahrzeug hat es in sich. Hybrid-Technik vom Feinsten sorgt für eine bestmögliche Umweltverträglichkeit durch einen deutlich gesenkten Dieselverbrauch, geringe Abgasemissionen und einen äusserst leisen Betrieb. Die ideale Ergänzung unserer Fahrzeugflotte und beste Besetzung für den Dienst in bewohntem Gebiet.

Keine Frage, auch meine Geschwister können sich durchaus sehen lassen. Als Jüngster unter den Kehrlichfahrzeugen unserer Firma bin ich jedoch etwas ganz Besonderes. Ich bin nämlich speziell gut geeignet für den täglichen Einsatz in Wohngebieten.

Gutes Tun mit innovativer Technik

Als Hybrid-Fahrzeug der neusten Generation schone ich bestmöglich unsere Umwelt. Mein bärenstarker 250 kW-Motor erfüllt die Abgasklasse Euro 5 und wird unterstützt von einem Elektromotor mit nochmals 120 kW. Wegen des Elektromotors bin ich extrem leise, was mich natürlich in Wohngebieten sehr begehrt und beliebt macht.

Auch für die Nasen unserer Kundinnen und Kunden habe ich etwas zu bieten, denn meine Emissionen halten sich doch sehr in Grenzen. Bei meiner Arbeit bewege ich mich weitgehend elektrisch vorwärts. Ausserdem tragen der elektrisch betriebene Abfallsam-

melaufbau samt Presswerk und Containerschüttung massgeblich zu meinem geräuscharmen und sparsamen Auftritt bei. Insgesamt verbräuche ich durch diesen Hybrid-Antrieb im Jahr beachtliche 30 % weniger Dieseldieselkraftstoff.

Und: Nach getaner Arbeit muss ich lediglich für vier bis sechs Stunden an die Ladestation und schon bin ich elektrisch wieder voll da. Mein leiser und geruchsarmer Auftritt überzeugt somit auf ganzer Linie. Dazu kommt, dass mein vollautomatisches Abfall-Wägesystem für transparente und damit für sehr kundenfreundliche Abrechnungen sorgt.

Es gibt nur eine Umwelt – Unsere!

Mit allen meinen technischen Raffinessen bin ich ein weiteres Beispiel dafür, wie bei der Haldimann AG Sorge zur Umwelt getragen wird. Vorausschauendes Handeln und eine rundum effiziente Technik, die permanent auf dem neusten Stand gehalten wird, zeichnen unser Team und unseren Fahrzeugbestand aus.

Wir gratulieren! 20 Jahre für die Kompostieranlage

Sie erinnern sich an Jérémie Noyer? Der junge Mann ist der Erste bei der Haldimann AG, der eine Lehre als Berufsschauffeur absolviert hat (Wir haben über ihn berichtet: Der Recycler, Ausgabe März 2013).

Anfang Juli hat Herr Noyer seine Abschlussprüfung mit dem ausgezeichneten Notendurchschnitt von 4,9 bestanden. Die Geschäftsleitung gratuliert ihm im Namen der ganzen Firma für seine Leistung und dankt ihm gleichzeitig für die gute Zusammenarbeit während seiner Lehrjahre.



Jérémie Noyer hat, nach bestandener Prüfung als Berufsschauffeur, gut lachen.

Der Wunsch des jungen Berufsmannes, gern weiterhin in unserem Unternehmen arbeiten zu können, ist ebenfalls in Erfüllung gegangen. Jérémie Noyer bleibt als nun ausgebildeter Berufsschauffeur unserer Firma erhalten. Wir wünschen ihm viel Befriedigung bei seiner Arbeit und die notwendige Portion Glück im alltäglichen Strassenverkehr.



Werner Jakob liebt das selbständige Arbeiten in und mit der Natur.

Es muss schon etwas dran sein, wenn ein Mitarbeiter 20 Jahre seiner Firma treu bleibt und sich auch nach so langer Zeit auf anstehende Weiterentwicklungen im Betrieb freut. Werner Jakob, Betriebsleiter der Kompostieranlage Seeland AG im freiburgischen Galmiz, ist so einer.

Der gelernte Landwirt hat bis zu seinem 25. Lebensjahr auf dem elterlichen Bauernhof gearbeitet und kam, nach ein paar Jahren als Landschaftsgärtner in der Zuckerfabrik Aarberg, fast zufällig zur Kompostieranlage. „Ich stamme ja aus der hiesigen Gegend und habe mich immer etwas umgesehen, um wieder näher an meiner Heimat arbeiten zu können“, erklärt Werner Jakob seinen Wechsel zur damals erst zweijährigen Kompostieranlage.

Dass er Christian Haldimann, den Geschäftsführer der Anlage, persönlich kannte, mag bei der Stellenbewerbung als passende Ergänzung seiner Qualifikation gewirkt haben. So wussten beide, mit wem sie es zukünftig zu tun haben würden.

Im Lauf der Jahre haben sich die Anlage und damit die gestellten Aufgaben immer wieder verändert. Das war und ist es auch, was dem engagierten 50-jährigen nach wie vor sehr gut gefällt. Nicht nur, dass sich die anfänglich gegen 5000 Tonnen verarbeitetes Grüngut pro Jahr versechsfacht haben und seit zwei

Jahren der aufgearbeitete Kompost in einer eigenen Absackanlage abgefüllt und verkauft wird, sondern vor allem die grosse Selbständigkeit bei der Arbeit kommen dem Naturell des sportlichen Betriebsleiters sehr entgegen.

Werner Jakob schätzt diese Eigenverantwortung sehr: „Wir bringen immer wieder Verbesserungsvorschläge und natürlich unsere Wünsche bei der Geschäftsleitung ein und Vieles davon können wir dann auch realisieren.“

So freut sich der verheiratete Vater dreier erwachsener Töchter nach wie vor auf anstehende Herausforderungen in „seiner“ Anlage. „Ein Dach über unsere Kompostmieten ist mir ein wichtiges Anliegen, damit wir die Qualität unserer Produkte weiter steigern können“, formuliert der offensive Betriebsleiter seinen dringlichen Wunsch.

Dass er sich im Rahmen seiner Möglichkeiten dafür einsetzen wird, steht ausser Frage. Der Mann war jahrelang aktiver Schwinger und seit sechs Jahren im Schwingerverband als Funktionär für seinen Sport engagiert. Da weiss man, wie respektvoll und fair für ein Ziel gekämpft wird.

Wir danken Werner Jakob auch im Namen der Haldimann AG für seinen unermüdlischen Einsatz und wünschen ihm noch viele erfreuliche Jahre in der Kompostieranlage Seeland AG.

Impressum

Herausgeber Haldimann AG
Grande Ferme 8
Postfach 242
3280 Murten
Telefon 026 411 95 00
Fax 026 411 95 01
www.haldimannag.ch

Redaktion daniel soder kommunikation, Dietikon
www.ds-kommunikation.com

Gestaltung Natacha Vioget, Cotterd

Druck Jordi AG, Belp